

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage)
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 26.—, bei Zustellung Din 27.—,
für das Ausland monatlich Din 40.—. Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—.
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1.50

Mariborner Zeitung

Amerika am Scheidewege

Die amerikanische Öffentlichkeit unter dem Eindruck der Erklärungen Cordell Hulls, die als Ende der Neutralität aufgefaßt werden

Washington, 17. Jänner. (Avala-Reuter.) Nach den Erklärungen zu urteilen, die vor dem außenpolitischen Ausschuss des Repräsentantenhauses gemacht werden, ist es immer klarer, daß die Regierungsredner eine überzeugende These für die Annahme des Englandhilfe-Gesetzes ausgearbeitet haben. Die Ziele des Gesetzes werden fast überhaupt nicht kritisiert. Man kritisiert lediglich den Umfang der Ermächtigung, die auf Grund dieses Gesetzes einem einzigen Menschen, d. i. Präsidenten der USA, gegeben werden. Alle Kommentare sind sich darüber einig, daß die jüngsten Erklärungen des Staatssekretärs für Äußeres Cordell Hull das Ende der Neutralität der Vereinigten Staaten darstellen.

Die Vereinigten Staaten — so heißt es in diesen Kommentaren — befinden sich zwar noch nicht im Kriege, sie haben jedoch eine Haltung eingenommen, die die Neutralität für unzulässig hält und sich mit den früheren Forderungen des internationalen Rechtes nicht mehr in Einklang bringen läßt. »Wir werden es nicht zulassen, daß die Neutralität uns in der Selbstverteidigung behindert.« Diese Worte Cordell Hulls scheinen die Lage zu charakterisieren. Eine bekannte politische Persönlichkeit erklärte in diesem Zusammenhang: »Um den tiefen Eindruck zu erleben, den die Worte Cordell Hulls auslösten, mußte man im Sitzungssaal anwesend sein.« Die gleiche Persön-

lichkeit bemerkte ferner, daß einzelne von den anwesenden Journalisten den Staatssekretär vor drei Jahren vor dem gleichen Ausschuss reden hörten, als er alle Ereignisse voraussagte.

Washington, 17. Jänner. (Avala-Reuter.) Der Isolationistenführer Senator Wheeler erklärte Journalisten gegenüber, führende Leute in Washington seien überzeugt, daß die Vereinigten Staaten bis zum April in den Konflikt hineingezogen würden. Wie man ferner erfährt, haben die Senatsmitglieder, die sich der Annahme der Englandhilfe-Bill widersetzen, den Senator Wangen Berg zum Führer der republikanischen Opposition gegen diese Vorlage gewählt, während Senator

Wheeler schon jetzt als Führer der demokratischen Opposition gegen die Englandhilfe gilt.

Washington, 17. Jänner. (Avala-Reuter.) Der Korrespondent der »New York Herald Tribune« in Washington meldet seinem Blatt, daß Großbritannien 90% der in den Vereinigten Staaten erzeugten Jagdflugzeuge geliefert erhielt. Die gesamte Produktion des Monats November sei exportiert worden. Als Folge dieser Politik könne die Tatsache festgestellt werden, daß die amerikanische Luftwaffe im letzten Quartal des Jahres 1940 von den amerikanischen Flugzeugfabriken nur 40 Flugzeuge geliefert erhielt.

Nichtangriffspakt zwischen Chile und Bolivien

Der Pakt wurde gestern unterzeichnet - Vor einem Wirtschafts und Kulturabkommen der beiden Staaten

La Paz, 17. Jänner. (Avala-DNB) Die Außenminister von Chile und Bolivien haben gestern im Namen ihrer Regierungen einen Nichtangriffspakt unterzeichnet. Die beiden Staaten lehnen auf Grund des Paktes jeden gegenseitigen Krieg ab und schließen den Krieg als Mittel zur Lösung ihrer etwaigen Streitfragen aus. Für den Fall, dass zwischen beiden Vertragspartnern ein Streit oder Konflikt aus-

brechen sollte, wird zu friedlichen Massnahmen gegriffen werden, wie sie in dem von beiden Staaten unterzeichneten Nichtangriffspakt vorgesehen sind. Die beiden Signatarstaaten erklären auf Grund dieses Paktes, dass sie keine gewaltsame Territorialveränderung anerkennen. Chile und Bolivien verpflichten sich ferner, sich nicht in die Angelegenheiten anderer Staaten einzumischen. Auf Grund eines

unterzeichneten Zusatzprotokolls wird eine Sonderkommission die Vorbereitungen für den Abschluss eines chilenisch-bolivianischen Wirtschaftsabkommens zu treffen haben. Die beiden Minister unterzeichneten ferner ein Abkommen über den Professoren- und Studentenaustausch der beiden genannten Staaten.

Kennedy erklärte Pressevertretern gegenüber, dass er am kommenden Dienstag vor dem auswärtigen Ausschuss des Repräsentantenhauses seine Ansicht über die Englandhilfe-Bill äußern werde.

Die Jagd nach dem Frachter »Mendoza«.

Porto Alegre (Brasilien), 17. Jänner. (Avala-Reuter.) Der französische Frachter »Mendoza« nähert sich der Rio-Grande-Mündung und wird vom britischen Hilfskreuzer »Asturias« unablässig verfolgt. Der Frachter, der mit Lebensmitteln für Frankreich beladen ist, hat bekanntlich den Versuch unternommen, den britischen Blockadierung zu durchbrechen.

Handelsvertragsverhandlungen zwischen China und Birma.

Tschungking, 17. Jänner. (Avala-DNB). In Tschungking ist eine birmesische Delegation eingetroffen, die gleich nach ihrer Ankunft im Beisein des britischen Botschafters vom chinesischen Handels- und Verkehrsminister empfangen wurde. Unmittelbar darauf wurden die Verhandlungen über den Abschluss eines chinesisch-birmesischen Handelsabkommens eingeleitet.

Das Schicksal der Rotspanier in Frankreich.

New York, 17. Jänner. (Avala-Tass). Wie die »New York Times« berichtet, leben im unbesetzten Frankreich 15.000 spanische Flüchtlinge, die sich weigern, in das falangistische Spanien zurückzukehren. Die Regierung in Vichy erteilte diesen spanischen Flüchtlingen die Bewilligung zur Ausreise nach Mexiko. Die Flüchtlinge sind jedoch infolge Mangels an Einschiffungsmöglichkeiten gezwungen, weiterhin in Frankreich zu verbleiben.

Panamerikanischer Strafrechtskongress.

Santiago de Chile, 17. Jänner. (Avala-DNB). Am 19. d. M. tritt in Santiago de Chile der II. Panamerikanische Strafrechtskongress zusammen, zu dem 60 Delegierte aus den amerikanischen Staaten erscheinen werden.

Kältewelle über Finnland.

Helsinki, 17. Jänner. (Avala-Stefani). In Finnland wird stellenweise eine Kältetemperatur von 40 Grad Celsius registriert. In Helsinki fiel das Quecksilber auf 30 Grad unter Null.

Amerikanisches Getreide und Mehl für Spanien

Madrid, 17. Jänner. (Avala-Reuter). Nach einer in Madrid amtlich veröffentlichten Erklärung hat das amerikanische Rotkreuz auf Vorschlag des Präsidenten Roosevelt dem spanischen Staatschef Generalissimo Franco Getreide- und Mehlsendungen zwecks Eindeckung der dringendsten Ernährungsbedürfnisse Spaniens angeboten. Das amerikanische Rotkreuz wurde vom Präsidenten Roose-

velt zur Durchführung der Transporte ermächtigt. Die Finanzierung dieser Sendungen soll aus den Mitteln eines Fonds erfolgen, der für die Unterstützung der ausländischen Zivilbevölkerung errichtet wurde. Die Verteilung der Getreide- und Mehlsendungen wird das amerikanische Rotkreuz in Spanien an Ort und Stelle gemeinsam mit Vertretern des spanischen Rotkreuzes vornehmen.

worfen. Ein Brand, der durch die Bombenwürfe verursacht wurde, konnte gelöscht werden. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

Rücktritt des argentinischen Finanzministers Pinedo

Buenos Aires, 17. Jänner. (Avala-DNB) Der Präsident der Republik hat das Demissionsansuchen des Finanzministers Pinedo angenommen, der sich nach erfolglosen Versuchen zur Wiederherstellung des inneren bürgerlichen Friedens aus der Regierung zurückzog. Mit der interimistischen Leitung des Finanzministeriums wurde Bautenminister Oria betraut. Auch der Staatssekretär für Finanzen Ocantos Acosta ist von seinem Posten zurückgetreten.

Die Japaner bauen Luftstützpunkte auf den Paracelsus-Inseln.

Schanghai, 17. Jänner. (Avala-Tass). Die Japaner haben auf den Paracelsus-Inseln mehrere Luftstützpunkte ausgebaut, die 300 Flugzeuge zu fassen vermögen.

Kennedy wird am Dienstag Aufschlüsse geben

Washington, 17. Jänner. (Avala-DNB) Der ehemalige amerikanische Botschafter in London, Kennedy besuchte gestern den Präsidenten Roosevelt, den Staatssekretär für Äußeres Cordell Hull und seinen Stellvertreter Sumner Welles.

Auch gestern größere Luftaktionen im Westen

Berlin, 17. Jänner. Wie man hier erfährt, hat die deutsche Luftwaffe gestern größere Angriffe auf kriegswichtige Ziele in England durchgeführt, obwohl das Wetter sehr ungünstig war. Es wurden Motorenwerke, Automobilfabriken, Warenlager und ähnliche Ziele erfolgreich mit Bomben belegt. Größere Angriffe richteten sich auch auf London und Dover, wo große Brände verursacht wurden.

London, 17. Jänner. — (Associated Press.) In der gestrigen Nacht hat die britische Luftwaffe neuerlich zu größeren Aktionen ausgeholt. Unter anderem wur-

den die Hafenanlagen in Emden, Bremerhaven und Wilhelmshaven mit Bomben belegt. Es war dies der 40. und bisher heftigste britische Luftangriff auf Wilhelmshaven in diesem Kriege.

Berlin, 17. Jänner. (Avala-DNB). Mehrere britische Flugzeuge unternahmen in der Nacht zum 17. d. M. Angriffe auf das Reichsgebiet. In Nordwestdeutschland wurden einige Bomben abgeworfen, die jedoch nur geringen Schaden anrichteten. Militärische oder wehrwirtschaftliche Ziele wurden nicht getroffen. In einer Stadt wurden Bomben auf eine Schule abge-

Der Kampf ums Mittelmeer

Sizilien — deutscher Stützpunkt im Mitteländischen Meer

Sizilien ist im Einbernehmen mit Italien zum Ausgangspunkt aller deutschen Operationen im Mitteländischen Meer bestimmt worden / Die Deutschen begannen schon vor drei Monaten mit Befestigungsarbeiten auf Sizilien / Deutsche Truppen auch auf Sardinien?

London, 17. Jänner. Die Luft-See-schlacht bei Sizilien hat nun auch den englischen Militärkreisen die Gewißheit darüber gebracht, daß Sizilien eine Luft- und Flottenbasis der deutschen Wehrmacht ist. Der deutsche Plan hinsichtlich Siziliens datiert nach englischen Informationen sogar bis zum Jahre 1935 zurück, als wegen Abessinien die Gefahr des Ausbruches eines italo-englischen Krieges drohte. Im Verlaufe des jetzigen Krieges war es eine der Hauptorgane der deutschen Heeresleitung, Sizilien zu befestigen und die Gefahr einer Besetzung Siziliens durch die Engländer zu verhindern, die Sizilien eventuell als Basis für weitere Operationen gegen Italien verwenden könnten. Es ist schwer zu sagen, wie stark die auf Sizilien befindlichen deutschen Streitkräfte sind. Sicher ist, daß dort starke deutsche Luftstützpunkte gebaut werden. Mit den Befestigungsarbeiten wurde bereits vor drei Monaten begonnen. Schon im November trafen auf Sizilien die ersten deutschen Techniker ein, denen dann Offiziere und Spezialisten der verschiedensten Waffengattungen folgten. Die italienischen Arbeiter bauen unter deutscher Führung die erforderlichen Befestigungsbauten.

Stockholm, 17. Jänner. Wie der Londoner Bericht der schwedischen Zeitungen melden, ist das Interesse der englischen Kreise augenblicklich auf Sizilien gerichtet, die Insel, die sich die Deutschen als Stützpunkt für ihre Operationen gegen England im Mitteländischen Meer auserwählt haben. Die Tatsache, daß ein großer Schiffsgeleitzug von Sizilien aus von den Deutschen angegriffen wurde, wird in London als ein weiterer Beweis dafür ausgelegt, daß Deutschland in Hinblick von Sizilien aus vollkommen



men selbständig operieren wird. In englischen Kreisen will man die Bedeutung des deutschen Luftangriffes auf den englischen Schiffsgeleitzug keineswegs vermindern, im Gegenteil, man anerkennt den deutschen Sturzkampffliegern ihren Mut und ihre Geschicklichkeit. In Londoner maßgeblichen Kreisen wird betont, daß die Deutschen schon beim ersten Angriff im Mittelmeer eine große Aktivität bekundet hätten.

Vom politischen Gesichtspunkt aus gesehen, bedeutet Sizilien eine beträchtliche Stellung Deutschlands im Mitteländischen Meer. Man braucht sich keine Illusionen darüber zu machen, daß die Deutschen, wo ihre Truppen stehen, auch die politische Kontrolle übernehmen. — Es entsteht daher die Frage, ob Deutschland die Sache Italiens in Albanien und in Abessinien nicht auch für die Sache Deutschlands machen werde. Die erste unmittelbare Folge der deutschen Anwesenheit auf Sizilien wird ein Kampf auf Leben und Tod um die Dominationslage dieser Insel sein, die England nicht rechtzeitig für sich ausgenutzt hat, obwohl es noch bis vor

kurzem die Möglichkeit hatte, Sizilien ohne größere Schwierigkeiten einzunehmen.

Lissabon, 17. Jänner. In hiesigen Pressekreisen verbreitete sich das Gerücht, daß größere deutsche Truppenkontingente nicht nur auf Sizilien, sondern auch in Sardinien Stellungen bezogen haben. Durch Rom fahren Tag für Tag Züge mit deutschen Waffen, insbesondere mit Flakgeschützen und Ferngeschützen.

Berlin, 17. Jänner. DNB. Die Vollendung des Sieges ist nach den Worten Adolf Hitlers nicht nur im Endkampf gegen England zu suchen, es wird auch die Vollendung einer Revolution sein auf dem Kontinent und auf dem Mittelmeer. Diese Feststellung trifft heute die „Frankfurter Zeitung“ in einer Glosse. Auch wenn im Mittelmeer, unterstreicht das Blatt, selbst noch keine durchgreifende Entscheidung gefallen ist, so stehen doch alle Ereignisse dieses Krieges in einem so engen Zusammenhang, daß die Neuordnung des Kontinents auch die Lage im Mittelmeer bereits entscheidend verändert hat. Die neue Stellung Spaniens, das als Brücke

zwischen Europa und Afrika und als Brücke zwischen Mittelmeer und Atlantik potentiell gleich wichtig zu nehmen ist, hat am westlichen Zugang und Ausgang des Mittelmeers eine wesentliche Verschiebung der politischen Kräfte herbeigeführt. Viel stärker noch hat die Niederwerfung Frankreichs die Lage zugunsten Italiens verändert. Die französische Herrschaft im westlichen Mittelmeer ist gebrochen. Die französischen Häfen und Stützpunkte an der Südküste Frankreichs und an der Nordküste Afrikas auf Korsika und in Syrien sind als Ansatzpunkte einer Bedrohung Italiens ausgeschaltet. Durch die neue politische Ordnung im Donauraum, bemerkt das Blatt weiter, ist ein wichtiges Druck- und Stauungsgebiet, das in den östlichen Raum des Mittelmeers hineinwirkt, von außen her ausgeglichen worden. Schließlich hat in diesem Zusammenhang auch die große Wendung in den deutsch-russischen Beziehungen politische Voraussetzungen geschaffen, die zwar in erster Linie den Kontinent angehen, gleichzeitig aber mitteilbar auch die Entwicklung im Mittelmeer mitbestimmen. Abschließend betont das Blatt, die Revolution im Mittelmeer sei in vollem Gange. Sie habe gewiß noch große und entscheidende Aufgaben zu bewältigen, habe aber ihre geschichtliche Kraft und Legitimität bereits durch umwälzende Ereignisse erwiesen. Ihre Tendenzen und Perspektiven rückten, in großem Zusammenhange gesehen, auch die jüngsten militärischen Vorgänge in Albanien und Libyen in die richtigen Proportionen, als Rückschläge zwar, aber doch zuletzt nur als Episoden, die den unablässigen, geschichtlich notwendigen Gang der Ereignisse nicht aufhalten können.

Der 9000-Tonnen-Kreuzer „Southampton“ versenkt

Durch den Angriff deutscher Stukas geriet der Kreuzer in Brand und wurde nach Mitteilung der britischen Admiralität durch die Engländer selbst versenkt / Auch der Flugzeugträger „Eagle“ durch Lufttorpedo getroffen?

London, 17. Jänner. (Reuter) Die britische Admiralität teilt mit Bedauern mit, dass der 9000-Tonnen-Kreuzer „Southampton“, der in der Luft-See-schlacht im Kanal von Sizilien das Ziel eines deutsch-italienischen Luftangriffes war, nunmehr als vollkommen verloren bezeichnet werden muss. An Bord des Kreuzers entstand durch Bombenwürfe ein Brand, der solchen Umfang annahm, dass die Besatzung das Schiff verlassen

musste. Die Beschädigungen des Schiffes waren von solchem Charakter, dass es sinnlos gewesen wäre, das brennende Schiff abzuschleppen. Die „Southampton“ wurde deshalb von Einheiten der britischen Flotte versenkt.

Der Kreuzer „Southampton“ (9000 Tonnen) wurde im Jahre 1931 auf Kiel gelegt und 1937 in Dienst gestellt. Die Besatzung setzte sich aus 700 Mann

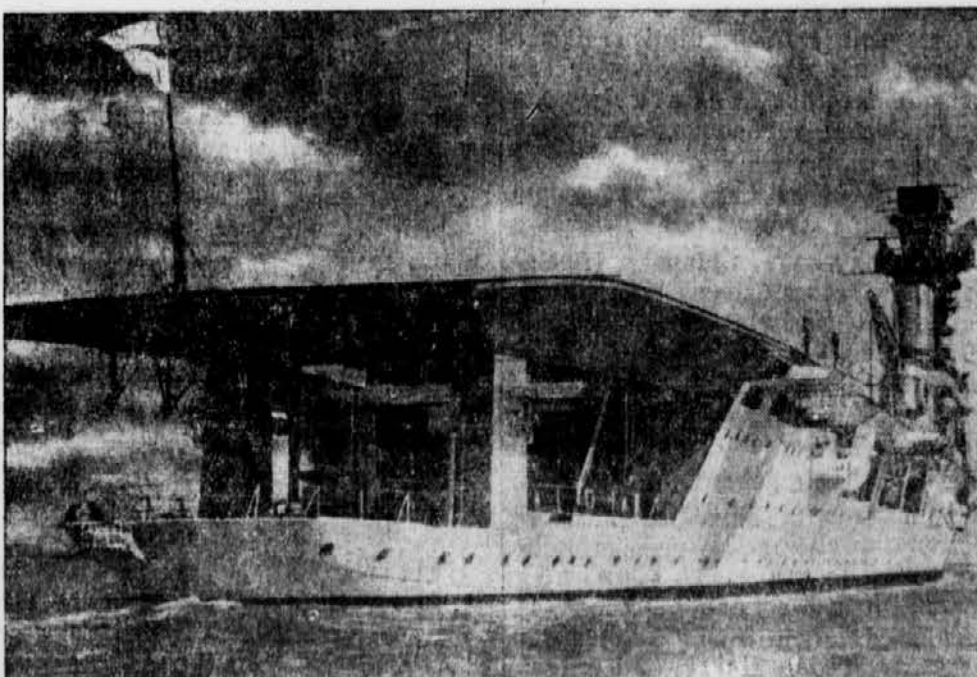
und Offizieren zusammen. Der Kreuzer entwickelte eine Geschwindigkeit von 32 Knoten. Bestückt war der Kreuzer mit 12 Geschützen zu je sechs Zoll, mit 8 Geschützen zu je vier Zoll und mit 20 kleineren Kanonen. An Bord befanden sich auch sechs Torpedolancierrohre, drei Flugzeuge und

Aus den Trümmern ragt die unversehrte Kirche von Coventry

eine Katapultvorrichtung. Die „Southampton“ war eines der modernsten Kriegsschiffe Englands. Im Jahre 1938 begleitete die „Southampton“ das englische Königspaar auf der Reise nach Kanada.

Rom, 17. Jänner. (Associated Press) Wie „Giornale d'Italia“ berichtet, ist der englische Flugzeugträger „Eagle“ im Mitteländischen Meer dieser Tage von einem italienischen Lufttorpedo getroffen worden.

London, 17. Jänner. (Reuter) Wie die britische Admiralität berichtet, hat das britische Tauchboot „Pandora“ im mittleren Teil des Mitteländischen Meeres zwei italienische Militärfrachter zu je 5000 Tonnen versenkt. Die beiden Schiffe befanden sich auf der Fahrt nach Afrika.



Englischer Flugzeugträger

Unser Bild zeigt die verheerende Wirkung des deutschen Luftangriffes auf das britische Rüstungszentrum Coventry; nur die Kirche ragt unversehrt aus den Trümmern.



„Das bulgarische Volk muß sich auf Opfer vorbereiten“

Eine bemerkenswerte Rede des bulgarischen Kriegsministers General Daskalov / „Bulgarien wird nicht um die Dardanellen kämpfen“, sagte Innenminister Gabrovski

Sofia, 17. Jänner. (Bulgarische Telegraphenagentur). Kriegsminister General Daskalov hielt an die ausgemusterten jungen Offiziere in der Militärakademie eine Rede, in der er sie an die historische Zeit erinnerte, in der wir leben. Der Minister erklärte, eine neue Welt sei im Werden und Bulgarien sei stolz, an dieser Welt aufbauend mitwirken zu können. Es müsse aber jedermann bewußt sein, daß sich das bulgarische Volk auf Opfer vorbereiten müsse. Bulgarien müsse beim letzten Zusammenstoß zwischen den beiden feindlichen Lagern auf allen Eventualitäten gefaßt sein. »Bulgarien — so sagt der Kriegsminister — wird seinen Gefahren durch geschicktes diplomati-

sches Lavieren vielleicht entgehen, es ist aber auch damit zu rechnen, daß Bulgarien die Gefahr an seiner Grenze wird mit Gewalt entfernen müssen.«

Sofia, 17. Jänner. (Bulgarische Telegraphenagentur.) Innenminister Gabrovski hielt in Plovdiv eine Rede, in der er u. a. sagte, die Türkei ziehe in Thrakien Truppen zusammen, eine Tatsache, die von der türkischen Presse gar nicht abgeleugnet werde. »Diese Tatsache«, sagte der Minister, »ist geeignet, Bulgarien große Wachsamkeit aufzuerlegen. Bulgarien muß darauf achten, daß es nicht überrascht wird. Ich erkläre: Bulgarien wird keinen Überfall unternehmen, wir möchten aber auch wissen, ob wir von

irgendeiner Seite einen Angriff zu erwarten haben.«

Minister Gabrovski befaßte sich so dann mit den bulgarisch-sowjetrussischen Beziehungen, in dem er erklärte: »Diejenigen, die eine enge Bindung mit den Sowjets herbeiwünschen, denken gar nicht an die nationalen Interessen Bulgariens, denn sie wünschen nichts sonst als die Wiederholung des Trauerspiels der baltischen Staaten. Die Sowjetunion hat ihre eigene Politik. Bulgarien hat nicht die Absicht, sich in die Politik der Sowjetunion einzumischen. Bulgarien besitzt keine Aspirationen hinsichtlich der Dardanellen und wird auch nicht um die Dardanellen kämpfen.«

fährt man, daß die italienischen Angriffe erfolgreich abgewiesen wurden und daß die Oase Dscharabub nunmehr von den britischen Truppen vollkommen eingeschlossen ist. Man behauptet, daß die italienische Besatzung nun ausschließlich auf Hilfe auf dem Luftwege angewiesen sei.

Ist Präsident Roosevelt zu Kriegsakten ermächtigt?

Eine Anfrage des Republikaners Tingham im auswärtigen Ausschuß des Repräsentantenhauses. — Keine klare Antwort auf eine klar gestellte Anfrage.

New York, 16. Jänner. (Avala-DNB) Im auswärtigen Ausschuß des Repräsentantenhauses wurden gestern dem Staatssekretär für Äußeres Cordell Hull zahlreiche Fragen gestellt. Der republikanische Abgeordnete Tingham richtete an den Außenminister die Frage, ob das Gesetz über die Englandhilfe dem Präsidenten der USA die Berechtigung zu einem Kriegsakt gebe. Auf diese Frage antwortete Hull in dem Sinne, daß das erwähnte Gesetz dem Präsidenten diesbezüglich keine neuen Ermächtigungen gewähre, die über den Rahmen der bereits erteilten Ermächtigungen hinausgingen. Hull erklärte ferner, daß sowohl der Präsident als auch jeder Kommandant eines Kriegsschiffes ohne Berufung auf das Gesetz zu jeder Zeit einen Kriegsakt durchführen könne. Tingham bezeichnete diese Antwort als eine Ausflucht. Er erhielt auf weitere Anfragen, die er an Hull gerichtet hatte, keine klare Antwort.

General v. Brudermann gestorben.

Wien, 16. Jänn. Der Nestor der früheren österreichisch-ungarischen Reittroffiziere und Kommandant der 3. Armee im Weltkrieg General der Kavallerie Rudolf v. Brudermann ist im 91. Lebensjahr gestorben.

Major Attlee über die Schaffung einer neuen Welt

London, 17. Jänner. (Avala). Reuter berichtet: Der Lordsiegelbewahrer und Führer der Arbeiterpartei Major Attlee hielt in London eine Rede, in der er u. a. ausführte:

»Seien Sie überzeugt, daß wir nach dem Kriege noch immer mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben werden. Die Verhältnisse, die vor dem Jahre 1939 herrschten, kehren niemals zurück. Wir müssen einer neuen Welt entgegengehen. Ich bin überzeugt, daß Großbritannien die Schwierigkeiten nur dann überwinden kann, wenn es sich den Geist der Freiheit bewahrt. Aber trotz der Freiheit muß Disziplin herrschen. Der Sieg über den Feind ist die erste Phase des Sieges, den wir erringen müssen, denn niemals können wir sicher sein, daß der Feind uns und unsere Zivilisation nicht neuerlich anfallen wird.«

Der gesamte Personenzugsverkehr in Ungarn auf 3 Tage eingestellt.

Budapest, 16. Jänner. Die Verwaltung der Ungarischen Staatsbahnen hat wie berichtet wird, eine Kundmachung erlassen, in der es heißt, daß ab morgen 8 Uhr früh der gesamte Personenzugsverkehr im Lande wegen des schlechten Wetters auf drei Tage eingestellt wird.

Der Prozess gegen Daladier auf der langen Bank?

Rom, 17. Jänner. »Il Popolo die Roma« befaßt sich mit der Verschleppung des Prozesses gegen die Katastrophopolitiker in Rom und stellt hierbei fest, es werde alles getan, um Daladier und seinen Genossen die Haft so angenehm wie nur möglich zu gestalten. Man bemühe sich auch, die unter Anklage stehenden Politiker als Opfer des Schicksals hinzustellen. In der französischen Politik sei noch immer kein Wechsel in den Methoden zu verspüren. Die Kammerdeputierten und Senatoren erhalten noch immer Diäten und in den Kinos sieht man Filme, in denen die französische Wehrmacht sechs Monate nach ihrer Niederlage noch immer glorifiziert wird.

Neuerlicher Bombenregen auf London

Der letzte britische Luftangriff auf Wilhelmshaven forderte 20 Menschenopfer / Amerikanische Berichte über die jüngsten Luftaktionen

Berlin, 17. Jänner. DNB berichtet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab gestern bekannt:

»Die Luftwaffe bombardierte gestern im Zuge bewaffneter Aufklärung bei Tage eine Truppenlager und ein weiteres Ziel in Südengland.

In der Nacht zum 16. Jänner griffen Kampfflugzeuge trotz der ungünstigen Witterung in Wellen kriegswichtige Objekte in einer Stadt in Mittelengland und in geringem Umfange auch London an. Der Bahnhof in Dover erhielt einen Volltreffer.

Die Verminung britischen Häfen wurde fortgesetzt.

Der Feind warf in der vergangenen Nacht an mehreren Stellen in Norddeutschland Spreng- und Brandbomben ab. In Wilhelmshaven entstanden mehrere Brände. Dank dem taktischen Eingreifen des Sicherheits- und des Hilfsdienstes sowie

des Selbstschutzes wurde die Ausbreitung der Brände verhindert. Auch im Hafenviertel zündeten einige Bomben, ohne erwähnenswerten Schaden zu verursachen. Die Verluste in Wilhelmshaven betragen 20 Tote und 35 Verletzte.

New York, 17. Jänner. Nach den Schneestürmen über die Meerenge von Dover wurden, wie amerikanische Beobachter aus England berichten, in der Nacht auf Donnerstag die Angriffe der deutschen Luftwaffe auf England fortgesetzt. Ein Bombenregen ging neuerlich auf London und auf eine Stadt im östlichen Teile Mittelenglands nieder. — Nach dem vernichtenden Angriff, der Montag auf die Stadt Plymouth unternommen wurde, war dies der erste heftigere Angriff. Der Angriff auf London war der erste seit Sonntag. Es wurden zahlreiche Brandbomben abgeworfen, die nun mit Sand

und feuchten Tüchern gelöscht werden. Alle Automobile und Autobusse müssen ständig einige Säcke Sand mit sich führen. Wenn die Lenker irgendwo eine Brandbombe sehen, müssen sie den Wagen anhalten und die Bombe durch den Sand unschädlich machen. Dieselbe Aufgabe haben die Straßenbahnschaffner. — Kurz nach dem Alarm stellten die Flakgeschütze das Feuer ein. Man nimmt an, daß britische Nachtjäger aufstiegen, die jetzt in stets größerer Zahl gegen den nächtlichen Angriff eingesetzt werden. Hauptziel des Angriffes war offenbar die nicht genannte Stadt Mittelenglands. Die Mehrzahl der deutschen Flugzeuge überflog Mittelengland. Angeblich waren ziemlich viel Menschenopfer und große Sachschäden zu verzeichnen. An Heftigkeit ließ sich der Angriff jedoch mit dem am vergangenen Montag auf Plymouth unternommenen nicht vergleichen.

Die Italiener bereiten sich in der Cyrenaika auf äußersten Widerstand vor

Schiller Ausbau einer neuen Verteidigungslinie westlich von Tobruk / Blutige Kämpfe um die Oase Dscharabub / Andauerndes Artillerieduell bei Tobruk

Irgendwo in Italien, 17. Jänner. (Avala.) Stefani meldet: Der amtliche italienische Heeresbericht Nr. 223 vom 16. d. lautet:

An der griechischen Front wurden die feindlichen Angriffe abgewiesen.

In der Cyrenaika ist das übliche Artillerieduell bei Tobruk sowie die Tätigkeit unserer schnellen Kolonnen in der Nähe von Dscharabub zu verzeichnen. Unsere Luftwaffe bombardierte Straßen, Vorratslager und die Vorbereitungen zu Truppenkonzentrationen südöstlich von Tobruk. Ein feindliches Aufklärungsflugzeug wurde von unserer Marineflak über Tobruk abgeschossen.

In Ostafrika geringe Artillerietätigkeit an der Sudanfront. Unsere Luftwaffe belegte Port Sudan mit Bomben. Der Feind rief Assab mit Bomben an, richtete aber nur unbedeutenden Schaden an.

Ein britischer Kreuzer torpediert. Eines unserer Unterseeboote unter der Führung des Korvettenkapitäns Mario Spana torpedierte im Mittelmeer in der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. einen feindlichen leichten Kreuzer. Ein anderes Unterseeboot unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Vittorio Raccaneli versenkte im Atlantik den britischen Dampfer »Ardaabham« von 5000 Ret.

In der Nacht vom 15. auf den 16. Jänner bombardierten feindliche Flugzeuge Catania, wobei es Tote und Verwun-

dete gab. Es wurde bei diesem Bombardement ein gewisser Schaden verursacht.

New York, 17. Jänner. Die amerikanischen Pressevertreter bei der britischen Armee vor Tobruk berichten folgendes:

Von der Aufklärung zurückkehrende britische Patrouillen bestätigen die früheren Meldungen, wonach die italienischen Truppen gegenwärtig eine neue Verteidigungslinie errichteten, die sich zwischen Tobruk, Derna und Benghazi hinzieht. Die nächsten befestigten Stellungen der neuen Verteidigungslinie liegen ungefähr 90 Meilen westlich von Tobruk. Tausende italienischer Soldaten heben in beschleunigtem Tempo Gräben aus und

errichten an den strategischen Punkten, die die Hauptkarawannenstraße gegen das Innere Libyens schützt, schwere Artilleriestellungen.

Beide Parteien setzen trotz der schlechten noch immer von Sandstürmen begleiteten Witterung das Artillerieduell fort. Die italienischen Batterien erwidern Schuß um Schuß das feindliche Feuer, während sich die Engländer für den endgültigen Angriff gegen Tobruk vorbereiten.

Aus der Cyrenaika wird gemeldet, daß dort an einigen strategischen Punkten in der Nähe Dscharabubs blutige Kämpfe im Gange seien. Aus englischer Quelle er-

Deutschland als Festung

LAYTON: DIE ACHSE KANN DURCH DIE BLOCKADE NICHT ZUR KAPITULATION GEBRACHT WERDEN.

Rom, 17. Jänner. (Avala.) Die römische Presse kommentiert einen Aufsatz, den der bekannte englische Wirtschaftsfachmann Layton in der Londoner Zeitschrift »Economist« veröffentlichte. Layton spricht in diesem Aufsatz die Meinung aus, daß Deutschlands Vorkriegsreserven und die Lager, die es in den besetzten Gebieten fand, gemeinsam mit der synthetischen Benzin- und Gummi-Erzeugung und schließlich noch mit den Lief-

erungen aus Rußland und Schweden das Deutsche Reich zu einer mächtigen Festung gemacht habe, die durch die Blockade nicht zur Kapitulation gezwungen werden könne. Die einzige Lösung dieses Problems sei daher ein Sieg auf den Schlachtfeldern. Der »Economist« stellt sodann die Frage: »Wie wird England das Deutsche Reich und seinen Verbündeten Italien auf dem Schlachtfeld schlagen?«

Aus Stadt und Umgebung

Maribor. Freitag, den 17. Jänner

Oberst i. R. Max Nasko

In Graz ist am 14. d. M. der Oberst i. R. und Realitätenbesitzer in Košaki Herr Max Nasko nach langem, schweren Leiden im Alter von 69 Jahren verschieden. Mit Oberst Nasko schied eine markante Bürgergestalt unserer Stadt aus dem Leben. Der Verstorbene wurde wegen seiner aufrechten, unbeugsamen Gesinnung und Charakterstärke in allen Krei-

sen, die ihn kannten, allseits geschätzt. Oberst Nasko war ein Bruder des ehemaligen Maribor Vizebürgermeisters Herrn Karl Nasko. Die irdische Hülle des Verstorbenen wurde am 16. d. M. in der Grazer Feuerhalle den Flammen übergeben. Friede seiner Asche! Den schwer getroffenen Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

Maribors Symphoniker stellen sich vor

Am 5. Feber grosses Symphoniekonzert der „Glasbena Matica“ — Mehr Liebe für symphonische Musik!

Unsere musikfreudige Stadt wird am 5. Feber wieder ein erstrangiges Musikereignis erleben. Das tüchtige Orchester der „Glasbena Matica“, das unter der zielbewussten Führung seines neuen Leiters, des unermüdlchen Militärkapellmeisters Hauptmann Jos. Jiranek, in eine neue Blüteperiode getreten ist, bereitet ein grosses populäres Symphoniekonzert vor, das den Auftakt zur heurigen noch vielversprechenden Konzertsaison geben soll. Meister Jiranek hat unsere „Symphoniker“ nicht nur zu einer intensiveren Arbeit angeeifert, sondern er will auch in der breiten Öffentlichkeit die Liebe zur Musik in weit grösserer Masse als bisher wachrufen. Als Konzertmeister und Solist wird sich uns der bekannte Virtuose Professor Taras Poljanec vorstellen. Es soll in unserer Stadt keinen Musikfreund geben, der nicht diesem bevorstehenden musikalischen Kunstereignis sein ungeteiltes Interesse entgegenbringen würde. Zugleich werden alle übrigen Vereinigungen gebeten,

am 5. Feber von etwaigen Veranstaltungen Abstand nehmen zu wollen.



Kapellmeister Hauptmann Jos. Jiranek, der das grosse Symphoniekonzert der „Glasbena Matica“ am 5. Feber leiten wird

Opferbereitschaft unter Arbeitskameraden

DIE SORGE DER ARBEITERSCHAFT DER EISENBahnWERKSTÄTTEN IN MARIBOR UM DIE NOTLEIDENDEN KOLLEGEN. — SCHÖNE ERFOLGE IM ERSTEN BESTANDESDAHRE IHRES UNTERSTÜTZUNGSFONDS. —

Im Frühjahr des vergangenen Jahres gründeten die Arbeiter und Bediensteten der Eisenbahnwerkstätten in Maribor einen Unterstützungsfond, um im Falle der Not den kranken und unterstützungsbedürftigen Kollegen helfen zu können. In kaum zehn Monaten seines Bestandes hat der Verein bereits sehr schöne Erfolge aufzuweisen, ein Zeichen, daß der richtige Weg beschritten ist und die Opferbereitschaft eines jeden, in die richtigen Bahnen gelenkt, segensreiche Früchte bringt, wenn sie zur rechten Zeit und zielbewußt eingesetzt wird.

Die Erwartungen, die die Arbeiterschaft in ihr Hilfswerk bei der Gründung des Fonds gesetzt hatte, haben sich vollumfänglich erfüllt. In den kurzen zehn Monaten gelang es dem Verein, aus geringen Beiträgen der Mitgliedschaft die ansehnliche Summe von fast 50.000 Dinar aufzubringen. Ausgenommen eine geringe Reserve für unvorhergesehene Fälle, wurde diese Summe unter 117 kranke oder sich in Not befindlichen Arbeitskameraden verteilt. Nur einige wenige Bittsteller konnten nicht befriedigt werden, da sie den in den Satzungen vorgesehenen Bedingungen nicht entsprachen. Bei der Unterstützung der notleidenden Arbeiter wurde in erster Linie die Notlage in Berücksichtigung gezogen, wobei für die Bemessung der Höhe der Unterstützung auch das Einkommen, der Vermögensstand, der Verdienstentgang, der Familienstand, Krankheiten

usw. von Wichtigkeit waren. Manchmal war die Unterstützung nicht ausreichend, sie kam jedoch den Opfern der gegenwärtigen schweren Zeit jedenfalls sehr gelegen.

Die Beiträge, die die Mitglieder regelmäßig einzahlen, sind sehr gering, immerhin sind mit Rücksicht auf die beträchtliche Zahl der Mitglieder die einfließenden Beträge ansehnlich. Um jedoch im laufenden Jahr den notleidenden Kameraden eine ausgiebigere Hilfe angedeihen zu lassen, wird es notwendig sein, die Beiträge monatlich um 2 bis 3 Dinar zu erhöhen.

Die erste Jahreshauptversammlung des Unterstützungsfonds ist für den kommenden Freitag, den 17. d. um 17 Uhr am Zelezničar-Stadion in der Tržaška cesta angesetzt.

Schneeberichte des „Bulnič“

Vom 17. Jänner.

Mariborska koča — Pohorski dom: Temperatur —7 Grad, bewölkt, 10 cm Pulverschnee auf 55 cm Unterlage.
Postlerheim: —7 Grad, bewölkt, 10 cm Pulverschnee auf 40 cm Unterlage.
Sokolheim: —7 Grad, bewölkt, 10 cm Pulverschnee auf 70 cm Unterlage.
Ruška koča: —7 Grad, bewölkt, 10 cm Pulverschnee auf 50 cm Unterlage.
Sv. Lovrenc a. B.: —8 Grad, bewölkt, 10 cm Pulverschnee auf 35 cm Unterlage.

Ribnica a. B.: —6 Grad, bewölkt, 38 cm Pulverschnee.
Senjorjev dom: —10 Grad, bewölkt, 18 cm Pulverschnee auf 60 cm Unterlage.
Rimski vrelci: —9 Grad, bewölkt, 10 cm Pulverschnee auf 50 cm Unterlage.
Peca: —4 Grad, bewölkt, 20 cm Pulverschnee auf 60 cm Unterlage.
Grač (Oset): —2 Grad, bewölkt, 20 cm Pulverschnee auf 30 cm Unterlage.
Rogaška Slatina: —9 Grad, bewölkt, 10 cm Pulverschnee auf 18 cm Unterlage.
Skifähre überall vorzüglich!

optik-fachmann?

e. peteln

Preisgekrönte Harzer Roller

Neuerlicher großer Erfolg des Mariborer Kanarienvogelzüchters Rakovec.

Der Tierschutzverein in Ljubljana veranstaltete dieser Tage eine große Kanarienvogelschau, an der sich Züchter aus ganz Slowenien beteiligten. Unter ihnen befand sich auch Stabsfeldwebel Ladisl. Rakovec aus Maribor, dessen berühmte Harzer Roller schon seit Jahren zu den gesuchtesten Exemplaren weit und breit zählen. Rakovec stellte vier Roller aus, die auch diesmal mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurden, wobei sie in ihrer Gruppe von 360 erreichbaren 345 Punkte auf sich vereinigen konnten. Die preisgekrönten Harzer Roller waren dann auch im Ljubljanaer Rundfunksender zu hören. Stabsfeldwebel Rakovec, der sich schon seit 40 Jahren mit der Zucht dieses edlen Sängers befaßt, zählt zu den bekanntesten Züchtern Sloweniens und seine Kanarienvögel haben es sogar zu Weltruf gebracht. Auch beschäftigt sich Rakovec mit der Heilung dieses gefiederten Freundes und erzielte auch auf diesem Gebiet schon große Erfolge.

m. Tod eines Fünfundzigers. Nach längerem Siechtum ist gestern der Hausbesitzer und Zimmermann-polier Franz Stamitz im hohen Alter von 85 Jahren verschieden. Die Beisetzung findet Samstag, den 18. d. um 16 Uhr am Magdalenen-Friedhofe in Pobrežje statt. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Tod eines jungen Mädchens. Ganz unerwartet ist gestern die Privatbesitzerin Paula Tručel im Alter von kaum 19 Jahren gestorben. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Todesfall. Im Alter von 74 Jahren ist gestern in Krčevina der Elektrotechniker Franz Saks verschieden. R. i. p.!

m. Hochschuleinrichtung. An der König Alexander-Universität in Ljubljana haben Danilo Milič, Marjan Senk und Franz Vagaja das juristische Diplom erworben.

m. In Ljubljana sind der Magistratsbeamte i. R. Raimund Doberlet, der Revisor der Staatsbahnen Ignaz Eržen und der Rollfuhrwerkunternehmer Anton Stopar gestorben. R. i. p.!

m. Unwiderruflich zum letzten Mal! Da die Theaterleitung das Notenmaterial für die Verdische Oper „Ein Maskenball“ zu retournieren hat, wird dieses Opernwerk morgen, Samstag, den 18. d. in Maribor zum letzten Mal zur Aufführung gebracht. Die Opernsänger Fräulein Vera Majdič und Jan Franci werden nur noch diesmal in den Hauptrollen gastieren.

m. Prachtvolle Lichtbilder sind in den Schaufenstern des Fremdenverkehrsverbandes (Putnik) in der Burg ausgestellt. Es handelt sich um Photographien, die in der letzten Photoausstellung in Hrastnik mit Preisen bedacht wurden. Bekanntlich erhielt in dieser Ausstellung der Photoklub Ljubljana den schönen Wanderpokal, wäh-

rend die Mitglieder des Mariborer Photoklubs mit ihren Werken allgemeines Aufsehen erregten und ebenfalls mit schönen Preisen bedacht wurden.

m. Aus dem Bürgerschuldienst. Zum Direktor der 1. Knabenbürgerschule in Maribor wurde der Fachlehrer Dimon Dobernik aus Dolnja Lendava ernannt. Zur Fachlehrerin an der Bürgerschule in Zalec wurde Fräulein Zorislava Klimenta bestellt.

m. In der Volksuniversität spricht heute, Freitag, um 20 Uhr der Geograph Dr. Roman Savnik aus Ljubljana über das heutige Griechenland. Skioptische Bilder!

m. Selbstmord eines Richters. In Valjevo warf sich der Richter Dr. August Kolarič vor die Lokomotive eines Personenzuges und war auf der Stelle tot. Dr. Kolarič stammte aus Celje.

m. Der Verband der Hausgehilfinnen hält am 26. d. um 16 Uhr in seinen Räumen in der Gledališka ulica 4 seine Jahreshauptversammlung ab.

m. Die Notenschreibmaschine, die kürzlich von den Wanderer-Werken auf den Markt gebracht wurde, gehört zu den größten Erfindungen des Vorjahres. Morgen, Samstag, den 18. d. M. findet im Deutschlandsender von 10.15 bis 10.30 Uhr ein Einführungsvortrag über die Handhabung der Notenschreibmaschine statt, worauf insbesondere alle Musikfreunde aufmerksam gemacht werden. Die Vertretung für Slowenien besitzt die Firma I. Legat.

m. Spende. Für den armen Invaliden mit vier Kindern spendete „Ungenannt“ 20 Dinar. Herzlichen Dank!

*** Trafikanten, Achtung!** Die Hauptversammlung des Trafikantenvereines in Maribor findet Sonntag, den 19. d. um 16 Uhr in der Restauration „Slon“ (Dermastja) in der Aleksandrova cesta 18 statt. Pflicht aller Trafikanten, auch der Nichtmitglieder, ist es, sich an der Jahreshauptversammlung zu beteiligen. Wichtig für jedermann! — Der Ausschuß. 249

m. Wetterbericht vom 17. Jänner, 9 Uhr: Temperatur —6 Grad, Luftfeuchtigkeit 95%, Barometerstand 721.5, windstill. Gestrige Maximaltemperatur —7. heutige Minimaltemperatur —8.4 Grad.

Aus Ptuj

p. Todesfall. In Bad Kreuznach in Deutschland verschied der Oberkassensekretär Johann Kolaritsch im Alter von 60 Jahren. Der Verstorbene stammte aus Ptuj und war noch vor kurzem in seinem Berufe tätig. Friede seiner Asche!

p. Auf den Schweinemarkt in Ptuj wurden Mittwoch 88 Stück zugeführt, wovon jedoch kaum 20 Schweine verkauft wurden. Es kosteten: Fleischschweine 12—13, Mastschweine 13.50—14.50 und Zuchtschweine 11—12 Dinar pro Kilo Lebendgewicht.

p. Der Bauernball des Sportklubs „Ptuj“, der sich im Laufe der Zeit zu einer alljährlichen Großveranstaltung entwickelt hat, findet wie üblich am 1. Feber und nicht, wie irrtümlich berichtet, erst am 2. Feber statt.

p. Im Royal-Kino läuft heute, Freitag, den 17. d. der sensationelle und auf einer hohen künstlerischen Stufe stehende Film aus der Pariser Unterwelt „Der König der Apachen“ über die Leinwand. Mit Adoli Wohlbrück, Ruth Chaterton und Renee Ray in den Hauptrollen.

b. Kunstschriftlehrgänge für Schule u. Beruf. Erscheinen im Verlag für Schriftkunde Heintze & Blankertz, Berlin. Einzelpreis 45 Pfg. Die als Kunstschriftvorlagen und Uebungshefte gehaltenen Lehrgänge sind ebenso gut für den Zeichen- und Werkunterricht der Volks- und höheren Schulen wie auch für die Berufs- und Handelsschulen geeignet. Sorgfältig bedachte Vorübungen und Anweisungen lassen keinen Zweifel über Federführung u. -ansatz beim Schreiben der gegebenen Schriftformen aufkommen, so daß die Schriftlehrgänge auch für den Selbstunterricht empfohlen werden können.

Aus Celje

c Bestattung. Im Pfarrfriedhof von Teharje bei Celje wurde gestern der ehemalige Schuhmachermeister u. Besitzer Franz Pušnik in das Grab gesenkt. Pušnik wurde in Vojnik bei Celje als Sohn eines Müllers geboren und war 73 Jahre alt geworden. Er erlernte das Schuhmacherhandwerk und eröffnete in Celje eine eigene Werkstätte. Schon vor dem Kriege wurde er in den Rat der Gemeinde Celje-Umgebung gewählt. Im Jahre 1912 begründete er die Freiwillige Feuerwehr in Gaberje, der er bis zum Jahre 1927 vorstand. Damals übersiedelte er nach Teharje und wurde zum Ehrenmitglied der Wehr erhoben. Er hinterläßt vier Kinder: Antonie Gmajner, Besitzergattin in Vojnik; Maria Miklavčič, Zollinspektorsgattin in Maribor; Fanny Pantelič, Hauptmannsgattin in Stip; Ciril Pušnik, Beamter des Kalkwerkes in Celje.

c. Vom Obst- und Gartenbauverein. Kürzlich hielt in der ehemaligen Umgebungsschule der Obst- und Gartenbauverein in Celje seine Jahresversammlung ab. Die Witterung im abgelaufenen Jahre (Regen und Hagel) verursachten eine schlechte Obsternte, der strenge Winter des Vorjahres aber brachte an den Obstpflanzungen einen großen Wildschaden. Ganze Kulturen wurden vernichtet oder beschädigt. Die Versammlung nahm gegen die Behörden und das Jagdgesetz in scharfer Weise Stellung. Schulinspektor Pezdevšek geißelte das vielfache Unverständnis der Lehrerschaft für den Obstbau; gerade der Volksschullehrer sollte auf diesem Felde Schrittmacher und Bahnbrecher sein! Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Karl Golob; Stellvertreter Landwirtschaftsreferent Martin Zimmermann; Schriftführer Inspektor Georg Vuga; Schatzmeister Rechnungsrevident Josef Gaberšek.

c Kampf den Spatzen! Die landwirtschaftliche Forschungs- und Kontrollstation in Ljubljana gab ein Rundschreiben heraus, worin alle Gemeinden, Bauern und Gärtner aufgefordert werden, einen Vernichtungskrieg gegen die Sperlinge zu beginnen. Anleitungen, wie man die Spatzen am erfolgreichsten ausrotten kann, bekommt man unentgeltlich im Zimmer Nr. 47 der Stadthauptmannschaft.

c Beisetzung. Im Pfarrfriedhof von Mozirje wurde heute die Fabrikantens- und Besitzerswitwe Fanny Gorjanc aus Libiva bei Mozirje unter zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen. Sie war ein Muster und Vorbild einer edlen Hausfrau und guten Mutter. Keinen Armen wies sie ab, für jeden hatte sie eine Gabe und ein freundliches Wort.

c. Kino Union. Heute, Freitag, zum letztenmal der Will-Forst-Film »Ich bin Sebastian Ott«.

Aus aller Welt

Spaniens Weg

Die spanische Außenpolitik beruht auf dem Grundsatz des Naturrechtes

Der Außenminister Spaniens Serrano Suner gab zur Jahreswende der studentischen Wochenschrift »Haza« ein Interview, in dem er außerordentlich aufschlußreiche Feststellungen über die spanische Außenpolitik machte. Suner erklärte, daß die Besetzung Tangers durch Spanien kein formeller, sondern ein hochpolitischer Akt sei, der das natürliche Recht Spaniens zum Ausdruck gebracht habe, das Recht Spaniens auf das Gebiet, das ihm geographisch, geschichtlich und moralisch gehöre. Gleichzeitig wies Serrano Suner adrauf hin, daß die spanische Außenpolitik auf dem Grundsatz des Naturrechtes beruhe. Damit kehrt der spanische Außenminister zu einer philosophischen Begründung der Außenpolitik zurück, wie sie vielleicht infolge einer falschen Interpretation des Naturrechtsbegriffes seit langem nicht mehr unternommen wurde. Das Naturrecht wurde stets als ein aufklärerisches, ja sogar pazifistisches, revolutionäres

Neue Arbeiterentlassungen

INFOLGE BAUMWOLLMANGELS IN DER MARIBORER TEXTILINDUSTRIE.

Was zu befürchten war, ist nun eingetreten. Die Mariborer Textilfabriken, soweit sie Baumwolle verarbeiten, haben sich zum Großteil entschließen müssen, den Betrieb noch mehr einzuschränken, als dies schon bisher der Fall war. Es gibt nur noch wenige Unternehmungen, die den Betrieb nur wenig eingeschränkt haben, da es ihnen möglich war, sich in der einen oder anderen Weise mit Rohstoffen zu behelfen. Nun gehen die Baumwollbestände fast überall zur Neige. Jetzt sah sich auch die Textilfabrik »Mariborske tekstilne tvornice« in Melje genötigt, in ihrer Spinnerei dem gesamten Personal, fast 70 Personen, die Arbeit zu kündigen. Es ist zu befürchten, daß auch in anderen Abteilungen dieses Betriebes weitere Entlassungen folgen werden. Eine Anzahl von Arbeitern verlor dieser Tage ihre Arbeit auch in der Textilfabrik »Dobrotvor«.

Aus Beograd trafen in letzter Zeit immer wieder Meldungen ein, daß russische und besonders türkische Baumwolle bereits unterwegs sei und daß genügende Nachschüsse folgen würden. Die Mariborer Fabriken erhielten bisher nur eine Kleinigkeit aus der Türkei, wobei die Qua-

lität zu wünschen übrig läßt. Von russischer Baumwolle ist bei uns nichts zu sehen.

Um sich über Wasser zu halten, behelfen sich einige Betriebe mit der Beimischung von Zellwolle, doch ist der Beschäftigungsgrad dadurch nicht viel besser. Gut versorgt mit Material sind einstweilen noch jene Betriebe, die Kunstseide verarbeiten, da diese leichter erhältlich ist. Deshalb wandten sich einige Unternehmungen diesem Fach zu, um wenigstens einen Teil der Arbeiterschaft zu beschäftigen und die Maschinen nicht stillstehen zu lassen.

Es hilft alles nichts, Maribor muß unter allen Umständen Rohstoffe für seine Textilindustrie erhalten, da uns sonst hinsichtlich der Beschäftigung der arbeitenden Bevölkerung eine Katastrophe droht. Pflicht der verantwortlichen Stellen ist es, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um Baumwolle aus dem Ausland zu erhalten. Neben der Preisfrage und der Nahrungsmittelbeschaffung ist die Versorgung der Industrie mit Rohstoffen gegenwärtig das wichtigste Problem, dem die größte Aufmerksamkeit zugewendet werden muß.

Maskierte Räuber plündern ein Schloß

DIE GRÄFIN BATTHYANYI UM DIE BARSCHAFT VON 30.000 DINAR UND UM DEN GESAMTEN FAMILIENSCHMUCK GEBRACHT.

Aus Prekmurje wird ein schier unglaublich dreister Raubüberfall gemeldet, der sich in der Nacht zum Mittwoch in Tišina hart an der Staatsgrenze zugetragen hat. Vier maskierte Räuber drangen in der Nacht in das von der Gräfin Batthyanyi und deren Hausgesinde bewohnte Schloß in Tišina ein und überwältigten alsbald die Gräfin und deren Zofe, die sie fesselten und so abwehrunfähig machten. Die Räuber machten sich sodann auf die Suche nach Geld und fanden tatsächlich

eine Kasse mit einem Barbeitrag von 30.000 Dinar und dem wertvollen Familienschmuck. Der Wert der gestohlenen Pretiosen kann zur Stunde noch nicht angegeben werden, dürfte aber mehrere Zehntausend Dinar betragen. Die beiden Frauen konnten erst später von dem Personal aufgebunden und aus ihrer bedrängten Lage befreit werden. Auf Grund einiger wichtiger Verdachtsmomente scheint die Gendarmerie den frechen nächtlichen Geheulen bereits auf der Spur zu sein.

Dogma betrachtet, obwohl es zahlreiche Elemente besitzt, die auch in der katholischen Sozialphilosophie ihren Platz haben und auch mit der Gesellschaftslehre eines Thomas von Aquin sehr gut in Einklang gebracht werden können. Suner dürfte diese neue Synthese des katholischen und des naturrechtlichen Prinzips anstreben, wenn er das Naturrecht als Grundlage der spanischen Außenpolitik erklärt.

Auch in einer anderen Hinsicht sind neue Entwicklungen in der spanischen Politik zu beobachten. In der spanischen Innenpolitik scheint immer mehr der fallangistisch-syndikalistische Einfluß die Oberhand zu gewinnen. In dieser Tatsache kommt die tiefgreifende Änderung zum Ausdruck, die der zweieinhalbjährige Bürgerkrieg in der spanischen Gesellschaftsstruktur verursachte. Es ist eben unmöglich, das Rad der Geschichte zurückzudrehen und die soziale Orientierung der spanischen Innenpolitik kann als ein Beweis dafür gelten, daß die Zeit und das stufenweise Heranreifen einer gesellschaftlichen Synthese geeignet sein werden, die Wunden zu heilen, die der Bürgerkrieg am spanischen Gesellschaftskörper schlug. Ebenso wie die spanische Außenpolitik eine Synthese des Naturrechtes und des Traditionalismus anstrebt, wird auch die Innenpolitik wohl auf eine Verschmelzung des konservativen und des sozialen Prinzips gegründet werden.

Die wirtschaftliche Not Spaniens ist noch augenblicklich düster, doch bestehen für dieses von Natur so reiche Land Möglichkeiten, die mit einer vorsichtigen und klugen Politik sich rascher fruktifizieren lassen, als man es im allgemeinen annimmt. Spanien erlebte die Tragödie, als Bühne für die Generalprobe des Weltkrieges fungieren zu müssen, nun aber sind die europäischen Hauptmächte selbst zu den Protagonisten dieser Tragödie geworden, während Spanien sich dem friedlichen Werke des Aufbaues und der inneren Befriedung widmen kann. Die Ener-

gie, mit der Spaniens Außenpolitik die Tanger-Frage zu lösen vermochte, die damit endgültig aus der Reihe der schwebenden europäischen Fragen gestrichen wurde und der Geist der sozialen Gerechtigkeit, die in seiner Innenpolitik zum Leitgedanken erhoben wird, bezeichnen die Richtung, in der sich Spanien zu bewegen anschickt.

Versenkung eines griechischen und eines norwegischen Dampfers.

New York, 16. Jänner. (Avala—DNB) Wie in New Yorker Schiffahrtskreisen verlautet, ist der griechische Dampfer »Los«, der sich in einem britischen Schiffsgeleitzuge befand, 500 Meilen westlich von Irland torpediert worden. Ebenso wurde auch der norwegische Frachter »Brandanger« (4624 Tonnen), der unter englischer Flagge fuhr, versenkt.

Cavallero — Oberbefehlshaber in Albanien



Nach dem aus Krankheitsgründen erfolgten Rücktritt des Generals Soddu hat der italienische Generalstabschef Armeegeneral Ugo Cavallero den Oberbefehl über die in Albanien operierenden Truppen übernommen.

Maribor Theater

Freitag, 17. Jänner: Geschlossen
Samstag, 18. Jänner um 20 Uhr: »Ein Maskenball«. Ab. A. Zum letzten Mal. Gastspiel Vera Majdič und Franci.

Sonntag, 19. Jänner um 15 Uhr: »Zigeunerbaron«. — Um 20 Uhr: »Nachtasyl«. Zum letzten Mal. Ermässigte Preise.

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Die Premiere neuesten Gg-i-Großfilms »Traumdiene« in deutscher Sprache mit dem berühmten Tenor Benjamino Gigli, Maria Harel und Mizzi Waldmüller. Ein Film mit bezauberndem Gesang und abwechslungsreicher Handlung. Prunkvolle Revueszenen mit schönen Frauen und schmelzender Jazz-Musik wechseln mit herrlichen Opernaufführungen und Arien, von Götterwunderbarer Stimme gesungen, eintrübend. — Es folgt der größte und neueste Triumph des Königs der Sänger »Blaulika« mit Nelson Eddy und seiner Partnerin Ilona Massey. Ein prunkvoller Musikgroßfilm voll prickelnder Musik, zaubernder Melodien und Schlager, Film, der mitreißt und beglückt!

Burg-Tonkino. Premiere des tschechischen Spitzenfilms »Slawische Rhapsodie«. In den Hauptrollen Sedláčková und A. Pospíšilová. Erschütternde Lebensschicksal eines Mannes, der vergebens dem Glück nachjagt. — Es folgt der langverworfene Hans Moser-Grossfilm »Meine Tochter lebt in Wien«. Ein Lustspiel-Schlager von unerhörtem Publikumerfolg. — In Vorbereitung »Bal par...

Union-Tonkino. Bis einschließlich Montag: »Union Pacific«, ein monumentaler Abenteuerfilm aus den bewegten Zeiten des ersten Eisenbahnbaues durch die Prärien und Hochgebirge des amerikanischen Westens. Die Bahnarbeiter im ständigen Kampf mit Intrigen, Alkohol, leidenschaftlichen Weibern, Gaukern, Kartenspielern und schließlich mit den eingeborenen Indianern. Helden des Westens — Lebewesen, die den Sieg über Leben und Tod davontragen. — Unser nächster Film: »Neu aus vergangenen Zeiten«.

Tonkino Pobrežje. Am 18. und 19. Jänner der interessante Film: »Die weiße Fracht«.

Radio-Programm

Samstag, 18. Jänner.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., Frühkonzert. 12. Konzert. 17. Jugendstunde. 18. RO. Nachr., Nationalvortrag. 20. Vortrag. 20.30 Lustspiel. — Beograd, 17. Militärkonzert. 19. Nachr., Nationalvortrag. 20. Hörspiel. 21. RO. — Prag, 18. Opernkonzert. 17.20 Klavierkonzert. 18. Konzert. — Sofia, 18. Volksmusik. 19. Leichte Musik. 20.55 Gesang. 22. Volksmusik. — Beromünster, 15.35 Opernspektakel. 18.20 Harmonikakonzert. 19.15 Hörspiel. 21.10 Männerchor. — Italien, 19. Konzert. 19.40 Unterhaltungsmusik. 19.50 Hörspiel. 21. Klavierkonzert. — Deutscher Sender, 13.15 Konzert. 19.15 Leichte Musik. 23.15 Bunter Abend.

Das Wetter

Wetterbericht für Samstag:

Anhaltende Bewölkung, neblig und beständig.

Apothekenachrichten

Bis 17. d. versehen die Mohr-Apotheke (Mr. Ph. Mayer) in Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und Schutzengel-Apotheke (Ph. Vaupot) in der Aleksandrova c. Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Rangfragen.

»Also, welches ist der höchste Rang der Schwadron?« wurde Kuntze gefragt. »Der Rittmeister!« kam die Antwort. »Und direkt unter ihm?« »Das Pferd!«

Wirtschaftliche Rundschau

Große Aktion zur Förderung der Landwirtschaft

FAST ZWEI MILLIARDEN DINAR AUSGABEN IN FÜNF JAHREN.

Nach Beograder Meldungen wurde im Ministerium für Landwirtschaft jetzt ein Plan ausgearbeitet, der einen grundlegenden Ausbau der jugoslawischen Landwirtschaft darstellt. Die im Entwurf vorgesehenen Arbeiten wären in fünf Jahren durchzuführen. Vor allem handelt es sich um Bodenmelioration sowie um Mittel zur Steigerung der Erzeugung und für andere Investitionszwecke. Auf die Ausbildung der Landwirte wird das größte Gewicht gelegt.

Was nun die Mittel zur Durchführung dieses Fünfjahrplanes betrifft, so soll der

Großteil im Anleihewege aufgebracht werden. Zu diesem Zweck soll eine Anleihe in entsprechender Höhe begeben werden, oder aber werden die Mittel aus der vorzunehmenden großen Staatsanleihe in der Höhe von mehreren Milliarden zur Verfügung gestellt werden. Die Finanzierung wird teilweise auch aus der Ausfuhr und dem Vertrieb landwirtschaftlicher Produkte durch die Prizad gewonnen werden. Zur Durchführung des Fünfjahrplanes der Landwirtschaft wird eine Summe von mindestens 1,8 Milliarden Dinar benötigt.

Bedeutliche Verteuerung der landwirtschaftlichen Maschinen

INFOLGE DER STARKEN ERHÖHUNG DER UMSATZSTEUER UND DES MARKKURSES.

Wie schon berichtet, wurde im Zuge der Erhöhung einer Reihe von staatlichen Abgaben mit Neujahr auch der Prozentsatz der Umsatzsteuer auf landwirtschaftliche Maschinen hinaufgesetzt, und zwar von den bisherigen 8 auf 20%. Die wichtigsten landwirtschaftlichen Maschinen haben sich bis Ende 1940 um 12 bis 53% im Preise erhöht. Da die Maschinen in der Mehrzahl deutscher Herkunft sind, ist hervorzuheben, daß der Kurs der Reichsmark Ende 1939 15 und Ende 1940 18 Dinar war, also um etwa 20% gestiegen ist.

Die durch die erhöhte Umsatzsteuer bewirkte neuerliche Preissteigerung wird in den Kreisen unserer Bauernschaft jeden-

falls sehr schwer empfunden werden und steht durchaus nicht im Einklang mit den gerade von staatlichen Stellen dringlich geforderten Steigerung der Erzeugung in den bäuerlichen Betrieben. Daß durch die neuerliche Preiserhöhung der Anreiz zum Kauf der wichtigsten landwirtschaftlichen Maschinen u. Geräte ganz bestimmt nicht gesteigert wird, liegt auf der Hand. Um eine erhöhte Technisierung unseres Landbaues in die Wege zu leiten, müßten alle Mittel ergriffen werden, um der Bauernschaft eine stärkere Verwendung von Landmaschinen zu ermöglichen, also u. a. sowohl die Einfuhrzölle als die Umsatzsteuer auf Landbaumaschinen und Geräte, gestrichen werden.

Gegenüber dem Vergleichsmonat des Jahres 1939 war die Zahl der Versicherten um 7683 größer. Der durchschnittliche

versicherte Tagelohn betrug 34,35 Dinar u. ist demnach binnen Jahresfrist um 9,09 Dinar oder um rund 36% angestiegen.

× Ueber die Einfuhrkontrolle technischer Fette wurde jetzt eine Verordnung herausgegeben. Danach werden technische Fette aus Pflanzen und Tieren, ferner Kopra, Kolofonium und verschiedene Wachse der Einfuhrkontrolle unterzogen und ist vor dem Bezug dieser Waren die entsprechende Importbewilligung einzuholen. Eingeführt dürfen diese Waren nur von den bei der Direktion für Außenhandel registrierten Personen bzw. Unternehmungen werden. Die Verordn. tritt in einem Monat in Kraft.

× Kohle, Koks und Brikette sind nach einer Verordnung des Handelsministers fortan der Kontrolle unterzogen, wenn sie aus dem Ausland bezogen werden. Wie bei den übrigen Artikeln, so dürfen auch diese Brennstoffe nur von Firmen bezogen werden, die bei der Direktion für Außenhandel registriert sind.

Heitere Ecke

Zärtlich.

»Früher warst du schon glücklich, wenn du mich nur ein paar Minuten am Tag sehen konntest.«

»Ach, wenn das heute nur auch noch so wäre!«

Keine Übereinstimmung.

A.: »Sie tragen immer so einfache Anzüge und ihre Frau kleidet sich doch stets so modern.«

B.: »Ja, meine Frau kleidet sich nach dem Journal, während ich mich nach dem Hauptbuch richte.«

Gutgemeint.

Junge: »Brezeln g'fällig?«

Herr: »Ich möchte schon welche, aber ich habe kein Kleingeld bei mir.«

Junge: »Oh, Sie können mich ja morgen bezahlen!«

Herr: »Ja... wenn ich nun aber bis morgen sterben sollte?«

Junge: »Na, dann ist auch nicht viel hin!«

Börsenberichte

Ljubljana, 16. d. Devisen: London 174,57—177,77 (im freien Verkehr 215,90—219,10), New York 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1028,64—1038,64 (1271,10—1281,10); Berlin (Privatclearing) 1772—1792.

Zagreb, 16. Jänner. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 466—467, 4% Agrar 0—57, 4% Nordagrar 54—0, 6% Begluk 83,50—0, 6% dalmat. Agrar 80,50—81, 6% Forstobligation 0—79, 7% Stabilisationsanleihe 93—0, 7% Feststabilisationsanleihe 100—0, 7% Seligman 0—103, 7% Blair 97—0, 8% Blair 101—0; Nationalbank 7100—7150, Priv. Agrarbank 200—0.

m. Mariborer Rindermarkt vom 15. d. Aufgetrieben wurden 110 Ochsen, 14 Stiere, 350 Kühe, 4 Kälber und 6 Pferde, zusammen 484 Stück, wovon 287 verkauft wurden. Es notierten: Mastochsen 8,50—9,50, Halbmastochsen 7,50—8,50, Zucht-ochsen 8—10, Schlachtstiere 6,50—8, Schlachtmastkühe 7—7,75, Zuchtkühe 6—7, Beinvieh 4,50—6,50, Melkkühe 8—9,80, trächtige Kühe 6—8, Jungvieh 7,50—8,50 und Kälber 9—12 Dinar pro Kilo Lebendgewicht. — Fleischpreise: Ochsenfleisch I. 14—18, II. 13—15, Stier-, Kalbinnen- und Kuhfleisch 13—18, Kalbfleisch I. 16—18, II. 14—16, Schweinefleisch 18—22 Dinar pro Kilo.

× Die Landwirtschaftskammer für Slowenien wird im laufenden Jahr 1,102.000 Dinar Ausgaben aufweisen. Die Banatsverwaltung hat den Voranschlag bereits genehmigt. Zur Deckung der Ausgaben wird auf die Grundlage der Bodensteuer ein Zuschlag von 5% eingehoben werden.

× Der Arbeitsmarkt. Nach Mitteilungen des Kreisamtes für Arbeitsversicherung waren im November v. J. in Slowenien insgesamt 108.378 Personen bei diesem Amt und dessen Organen versichert, gegen 111.354 im vorangegangenen Monat Oktober. Dies bedeutet zwar einen Rückgang, der jedoch mit der vorgeschrittenen Saison im Zusammenhang steht.

Sport

Großkämpfe des Skisports

VOM 24. BIS 26. JÄNNER SKILÄUFERTREFFEN IN CELJE.

Die altehrwürdige Sannstadt Celje wird in den Tagen vom 24. bis 26. d. der Schauplatz der heuer größten Skiwettkämpfe im Staate sein. Den Rahmen hierzu gibt der 1. offizielle Ausflug des slowenischen Wintersportverbandes ab, der alle Skiläufer Sloweniens zu einem solennen Skiläufertreffen vereinigen soll. Der Verband hat zugleich seine offiziellen Meisterschaften angekündigt und zwar gelangen die Meisterschaften in der norwegischen und in den alpinen Kombinationen, eine Viererkombination (Langlauf, Springen, Abfahrt und Slalom), ein Sprunglauf, Jugendwettbewerbe sowie eine Damenkonkurrenz zur Entscheidung.

Die Kämpfe werden am 25. d. um 9 Uhr mit dem 18-Kilometer-Lauf (mit dem Start und Ziel in Zagrad) eröffnet. Um 14 Uhr erfolgt der Start zum Abfahrtslauf am Tovsti vrh, dessen Ziel sich unterhalb der »Celjska koča« befindet. Die Bahn mißt 1400 Meter mit einer Höhendifferenz von 380 Meter.

Sonntag, den 26. d. um 9 Uhr nimmt der Slalomlauf bei der »Celjska koča« seinen Anfang. Die Strecke beträgt 600 Meter bei einem Höhenunterschied von 180 Meter. Um 10 Uhr schließt sich der Slalomlauf für Damen an, für den eine 450 Meter lange Strecke mit einer Höhendifferenz von 120 Meter gleichfalls bei der »Celjska koča« ausgesteckt wird. Um 10 Uhr erfolgt auch der Start zum Jugendrennen über 3, 5 und 8 Kilometer mit dem

Start und Ziel in Lisce. Um 10.30 Uhr folgt der Jugend-Slalomlauf bei der »Celjska koča«. Um 14 Uhr wird das große Skispringen eröffnet.

Die drei Erstplatzierten jeder Konkurrenz erhalten Ehrenpreise. Die Verlosung der Startnummern findet am 24. d. um 17 Uhr in der Ausflugskanzlei in Celje statt. Die Verkündigung der Resultate wird am 26. d. um 18 Uhr von dem Stadtmagistrat in Celje vorgenommen.

Maribors Skistaffel am Gljeme

Kommenden Sonntag gehen am Sljeme die alljährlichen Staffelmesterschaften über 4×10 Kilometer in Szene, die diesmal gleichzeitig mit den kroatischen Skimeisterschaften ausgetragen werden. An den Kämpfen wird sich auch die ausgezeichnete Staffel des ISSK. Maribor mit Fanecl, Legvart, Burnik und Simčič beteiligen, die sich schon im Vorjahre einen hervorragenden Platz sichern konnte. Den Kämpfen wird ein umso größeres Interesse entgegengebracht, als sie als letzte Vorbereitung für die Meisterschaften in Celje gewertet werden müssen.

Die Kunstlaufmeisterschaften von Slowenien werden am 24. und 26. Jänner im Rahmen der großen Skifestage in Celje zur Durchführung kommen. Am 25.

d. abends findet eine große Produktion bei künstlicher Beleuchtung statt.

: Auf der Mrzlica brachte der Slow. Alpenverein in Trbovlje eine alpine Kombination zur Durchführung, in der Theo Hus den Sieg davontrug, der auch in beiden Läufen siegreich blieb.

Jugoslawiens Eishockeyteam ungehlagen in Bukarest

In Bukarest findet zurzeit ein internationales Eishockeyturnier statt, an dem sich die Nationalmannschaften Rumäniens, der Slowakei und Jugoslawiens beteiligen. Jugoslawien, dessen Team sich ausschließlich aus den Spielern der Ljubljanaer »Ilirija« zusammensetzt, trat im Eröffnungsspiel mit Rumänien zusammen. Trotz größter Bemühungen der Rumänen vermochte die jugoslawische Mannschaft alle Attacken abzuschlagen und den Kampf unentschieden zu beenden. Im zweiten Spiel behielt die Slowakei über Rumänien mit 2:0 die Oberhand.

Die bunte Welt

Nordwegliche Anekdote

Zu Rödberg im Nuredal lebten Per Daalgaard und seine Eheleute in beschaulicher Ruhe im Ausgedinge von dem Vermögensteil, den sie sich zurückbehalten hatten, als der Älteste das Hofgut übernahm. Schon vor der Übersiedlung ins Ausgedinge hatte sich Per für sich und seine geliebte Frau die Särge machen lassen, da er meinte, sie würden wohl beide nicht mehr lange leben. Aber Jahr um Jahr ging über die Berge, und keins von beiden starb. Da die Särge nun einen beträchtlichen Raum der nicht allzu großen Behausung in Anspruch nahmen, benutzte sie Mutter Daalgaard, praktisch wie sie war, als Obstkammer.

Dann kam jener trübe Herbsttag, an dem Per für immer die Augen schloß. Mutter Daalgaard besorgte selbst die Leiche, füllte die Obstvorräte aus Per's Lade in die eigene, und bettete weinend ihren Lebenskameraden in den noch fruchtduftenden Sarg.

Feierlich, unter Glockengeläut und Musikbegleitung, trug man den Verstorbenen vom Hofe, vier Männer bargen ihn auf dem Leiterwagen und der Trauerzug bewegte sich langsam zum Friedhofe. Am Grabe rühmte der Pfarrer die Rechtschaffenheit des stillen, alten Mannes, dessen Leiche man soeben dem Schosse der Erde wiedergab, und tiefergeführt und still begaben sich die Leidtragenden zum Trauerhause zurück, allwo der Leichen-schraus gehalten wurde.

Als die Gäste versammelt waren, als die Witwe ihre Tränen unter dem Troste der Freunde und Verwandten getrocknet hatte, als die Speisen fast verzehrt und Brandwein die Zungen löste da begab sich Mutter Daalgaard in das Gelaß hinter ihrer Schlafkammer, um für die Kinder etwas Obst aus ihren Vorrat zu holen. Doch — o Schreck! — statt Äpfeln und Birnen fand sie in ihrem Sarge die Leiche ihres Mannes. Die vier Träger hatten den schwereren der zwei Särge für den richtigen gehalten und zum Friedhof getragen.

Da blieb nichts anderes übrig, als am folgenden Tage den Obstsarg wieder auszugraben, und den alten Per in feierlicher Form nochmals zu beerdigen, wobei es manchem schwer fiel, den nötigen Ernst zu bewahren.

Bücherschau

b. Soennecken-Schrifthefte und Alphabete. Erschienen im Verlag Soennecken in Bonn. Preis der Schrifthefte 50 Pfg., Preis der Übungshefte 25 Pfg. Diese Schrifthefte für Schule und Beruf bilden zusammen ein sinnvoll aufgebautes Studienwerk, das dem Lernenden nicht nur Schriftvorlagen in die Hand gibt, sondern ihn auch die Schöpferfreude des künstlerischen Schriftschreibens erleben läßt. — Die Soennecken-Alphabete enthalten dagegen auf 6 Seiten ein Alphabet Groß- und Kleinbuchstaben, Zeichen-Ziffern und eine Schreibweise. Sie sind ein wertvolles Hilfsmittel für Kurse und Abendunterricht. Bisher erschienen die Alphabete Block, Latein, Gotisch, Fraktur, Deutsche und Lateinische Schreibschrift. Preis 10 Pfg.

Moderne Völkerwanderung

Die deutschen Umsiedlungsaktionen nur mit der Völkerwanderung frühgermanischer Völker zu vergleichen / In 14 Monaten sind 417.000 Menschen ins Reich zurückgeführt

Berlin, im Jänner.

In seiner Reichstagsrede vom 6. Oktober 1939 hatte Adolf Hitler auf die deutschen Völkerspitter des Ostens und Südostens hingewiesen. Sie bildeten eine entschiedene Störungsquelle zwischenstaatlicher Beziehungen. Eine Entmischung dieser Völker schien ein Ding der Unmöglichkeit. Seit dieser Rede sind nun 14 Monate vergangen. Das Problem ist mit festem Willen angepackt worden und ein erheblicher Teil dieser Störungsquellen ist nun beseitigt. Eine Menschenverschiebung hatte stattgefunden, die nur mit der Völkerwanderung frühgermanischer Geschichte vergleichbar ist.

Durch Jahrhunderte sind deutsche Menschen nach dem Osten gezogen. Sie bildeten eine Auslese von Pionieren. Sie schüttelten die sichern, gewohnten Lebensverhältnisse ihrer Heimat ab und wählten das unsichere, unbekannte Schicksal in der Fremde. Sie wagten, um zu gewinnen. Es sei dahingestellt, ob diese Ausbreitung des Deutschtums nach dem Osten in früheren Geschichtsepochen nicht einer ganz natürlichen Richtung der Kulturbewegung in Europa entsprach. Wie das Wasser der Flüsse tiefer gelegener Landschaften nach dem Meere fließen muß, so kann sich der Strom der Kultur nur nach tiefer liegenden Gebieten des menschlichen Geistes hinbewegen, wo er befruchtend wirken kann. Jedenfalls hatte diese Ostwanderung der deutschen Kultur in der Weltpropaganda das Stichwort vom »deutschen Drang nach dem Osten« entstehen lassen. Es hatte den Beifall eines auf nationalen Vernichtungswillen gestützten kriegerischen Eroberungsimpulses. Dabei vergaß man, wie oft gerade die Deutschen als Träger einer höheren Gesittung gegenüber den Ostvölkern von fremden Herrschern nach dem Osten gerufen und mit Vorrechten ausgestattet wurden. Daher diese staatlich organisierte Völkerwanderung von Osten nach dem Westen. Seit 14 Monaten des Entschlusses Adolf Hitlers, eine Neuordnung Europas durch eine neue völkische Trennungslinie einzuleiten, ist mit den deutschen Umsiedlungsaktionen aus den osteuropäischen Gebieten Ungeheures geleistet worden. Für 14 Monate fast zu viel, wenn man die Schicksale bedenkt, die dadurch über Hunderttausende von Menschen gekommen sind. Dies war überhaupt nur mit dem hohen Ziel, das gesetzt wurde, in Einklang zu bringen: Der Neuaufbau Europas. Der deutsche Mensch in Osten hatte es aber erfaßt, Leid auf sich zu nehmen, das die Durchführung dieser großen Idee erst ermöglicht, das zerstreute Splitter eines Volkes mit dem Volksganzen zusammenschweißte und Beispiel gab für die Opfer, die zum Neuaufbau notwendig geworden sind. Die Zahlen der Men-

schen, die in Bewegung gesetzt worden waren, sind ungeheuer.

Zuerst kamen die baltischen Deutschen Estlands und Lettlands. 12.000 aus Estland und 51.000 aus Lettland. Gerade ihnen hatte diese Umsiedlung besonders große Opfer auferlegt. Nach einem 70-jährigen Herrenleben, das allerdings durch Versailles schon auf den kleinsten Nenner gebracht worden war, aber mit dem Baltikum aus guter alter Zeit her verwurzelt, kulturell und wirtschaftlich von der Oberschicht stammend, Gelehrte, Künstler, Wissenschaftler unter ihnen — und nun nach dem Warthegau und nach Danzig-Westpreußen versetzt, ein neues Leben beginnen, in einen zum Teil von Krieg zerstörten, zum anderen von Polen vernachlässigten Lande neue aufbauend.

Schon 9 Tage nach jener Reichstagsrede Adolf Hitlers wurde mit der estnischen und kurze Zeit darauf mit der lettischen Regierung ein Vertrag der Umsiedlung dieser 63.000 Menschen geschlossen und schnellstens durchgeführt.

Dann kamen die Deutschen aus Polen. Durch einen Vertrag mit Sowjet-Rußland am 16. November 1939 kamen so aus dem jetzt russischen Polen 130.000 Menschen ins Reich zurück. Im Gegensatz zu den Balten waren sie durchwegs Bauern. Aus Wolhynien, aus Galizien, aus dem Byalostocker Bezirk am Narew kommend, wurden sie im Wartheland angesiedelt. Aber auch innerhalb des neuen Generalgouvernements machte der deutsche Ordnungstrieb nicht Halt. Polen wurde von den westlichen Gebieten in den rein polni-

schen östlicheren Landteilen angesiedelt, auch die jüdische Bevölkerung bekam ihren Raum und aus dem östlich der Weichsel zwischen San und Bug liegenden Gebiet von Cholm und Lublin wurden 30.000 Deutsche ebenfalls nach dem Wartheland gebracht. Eine neue Bauernschicht wächst nun in diesem alten neuen deutschen Lande auf.

Aber auch die südosteuropäischen Deutschen kamen. Gleich nach der Besetzung Bessarabiens und der nördlichen Bukowina durch Sowjetrußland kehrten aus diesen Landteilen rund 134.000 deutsche Menschen ins Reich zurück. Ebenso kamen sie aus der rumänischen Bukowina und der Dobrudscha zu 60.000. Die Gesamtzahl der jetzt in 14 Monaten umgesiedelten Menschen beträgt somit 417.000. Ist die Völkerwanderung damit beendet? Kaum. Denn in dem ehemaligen litauischen Gebiet sind 40.000 Deutsche augenblicklich der Gegenstand diplomatischer Rücksprachen. In Lettland und Estland warten noch 20.000 Nachzügler. Auch in andern Gegenden des Ostens und Südostens sind noch Fälle unbereinigt geblieben. Ja, ist denn überhaupt bei dieser rassischen und völkischen Menschenverschichtung in Europa dieses Problem vollständig zu lösen? Vorläufig aber sind die offensichtlichsten Störungskeime ausgerissen worden. Durch diese Tat gab Deutschland seinen Ordnungswillen kund. Im Osten sind die schmerzlichsten Stellen ausgemerzt, ja, sie wurden auch im Süden an der Brennergrenze getilgt. Es gibt aber auch im Westen eine Entmischungsfrage z. B. in der neugegründeten Westmark. Auch dort gab es eine west-östlich gerichtete völkische Überlagerung. Hier hatten sich französische Volksteile in deutsche Bevölkerungsschichten eingestreut. »Drang nach dem Osten« von französischer Seite! Auch hier muß, wenn es in Zukunft in einem neuen Europa keinen Streit geben soll, bereinigt werden. Die Völkerwanderung geht weiter.

(Pressedienst »Hansa«)

Moskau interessiert sich für Amerikas England-Hilfe

TASS MELDET AUS NEWYORK, DASS DER PLAN EINER WEITEREN ABTRETUNG VON ZERSTÖRERN AUF IMMER GRÖßEREN WIDERSTAND STÖßT. — DIE GEGENSÄTZE ZWISCHEN DEN AMERIKANISCHEN INDUSTRIETRUSTS ERSCHWEREN DIE FLUGZEUGPRODUKTION.

Moskau, 17. Jänner. Die Sowjetpresse zeigt in der letzten Zeit ein erhöhtes Interesse für die amerikanische England-Hilfe, wobei verschiedentlich berichtet wird, daß die Amerikaner daran gehen, in offiziellen und inoffiziellen Terrainsondierungen die Kapazität und die Möglichkeiten Englands innerhalb der weiteren Kriegsführung festzustellen. Zu diesem Zweck begibt sich auch der republikanische Präsidentschaftskandidat Willkie nach England.

Nach einer amerikanischen amtlichen Ankündigung wird sich heute eine amerikanische Delegation nach England begeben, um — wie die Sowjetpresse berichtet — mit den englischen Regierun-

stellen über die Abtretung weiterer britischer Luft- und Seestützpunkte zu verhandeln.

Nach einer Meldung der Nachrichtenagentur TASS aus Newyork stößt der bekannte Plan der Abtretung einer weiteren Serie amerikanischer Zerstörer an England in Washingtoner Kreisen immer mehr und mehr auf Widerstand. Was nun die amerikanische Flugzeugproduktion betrifft, verweist die Agentur Tass auf die Behauptungen der amerikanischen Presse. Den amerikanischen Blättern zufolge sind die Schwierigkeiten der Flugzeugproduktion in USA auf die offenen und verhängten Gegensätze zwischen den einzelnen Industrietrusts zurückzuführen.

Die Häfen Irlands

Wien, Jänner (UTA). In gesteigertem Maße verlangt die englische Kriegsführung in letzter Zeit nach den Häfen Irlands. Um welche Häfen handelt es sich? Da sind vor allem die drei Vertragshäfen gemeint, die England bis zum 23. April 1938 in eigener Regie behielt und dann zurückgeben mußte. Sie heißen Berehaven (Bearhaven), Cobh (Queenstown) und Lough Swilly (sprich »Loch« wie Loch Nes u. a.). Die

beiden ersten liegen an der Südküste des Freistaates. Berehaven ist befestigt und mit geräumigem Innenhafen und Ankerplätzen für große Schiffe versehen. Der tiefe Fjord der Bantry-Bucht öffnet sich nach Südwesten. Der andere, Cobh oder Queenstown, zugleich Seehafen für Cork, hat gleichfalls guten geräumigen Ankerplatz und große Kaianlagen für die Überseedampfer, die Irland anlaufen.

Diese beiden Häfen spielten im Weltkrieg eine Rolle als Stützpunkte für den Handelsschutz, d. h. die zahlreichen Geleitschiffe und Zerstörer, einschließlich der amerikanischen, die von dort aus die Geleitzüge und Handelsschiffe in Empfang nahmen, um sie bei der besonders gefährdeten Annäherung an den Kanal und die Eingänge zur Irischen See zu den großen Westhäfen von Bristol bis Liverpool zu sichern. In den letzten Jahren vor diesem Kriege hatte die englische Marine versucht, sich als Ersatz auf Milford Haven bei Pembroke, an der Südwestspitze von Wales, umzustellen, jedoch ohne durchgreifendes Ergebnis. Im übrigen liegen diese Häfen von Wales seit langem unter dem zerstörenden Bombardement deutscher Kampfflugzeuge, und es ist schwer einzusehen, welche größere Sicherheit südliche Häfen dagegen bieten sollen.

Der dritte, oft genannte Freistaathafen ist Lough Swilly an der Nordküste, gleichfalls ein tiefer Einschnitt ins Land, nahe der Ulster-Grenze. Hier versammelte sich im Weltkrieg im Oktober 1914 der größte Teil der britischen Flotte auf der Flucht vor den deutschen U-Booten, die man vor Scapa Flow gespürt hatte. Der Vorzug dieser Bucht war neben ihrer Geräumigkeit ein enger Zugang und

eine beschränkte Wassertiefe. Freilich lag man dort weit ab vom Kriegsschauplatz, aber Sicherheit war das erste Gebot.

Heute mögen ähnliche Gründe mitsprechen, da die englische Schlachtflotte nicht weniger auf der Flucht vor den deutschen U-Booten ist, als damals. Vor allem möchte England hier wieder Geleitschutzkräfte versammeln zum Schutz der Transporte, die jetzt überwiegend um die Nordecke Irlands herum durch den Nordkanal zur Irischen See geführt werden. Wichtiger noch erscheint beinahe im Norden wie im Süden die Stationierung von Luftstreitkräften zur Unterstützung des Handelsschutzes und der Jagd auf U-Boote. Aber das würde auch die Überlastung von Flugplätzen bedingen, also etwas, was den Einbruch in die irische Neutralität nur noch verschärfen müßte. Im übrigen ist, jedenfalls im Norden, nicht erklärt, warum nicht Häfen und Flugplätze innerhalb der sechs Ulster-Grafschaften in Anspruch genommen werden sollen, und schließlich kann auch hier nicht von einer entscheidenden Verbesserung gesprochen werden, da die deutsche Bombenluftwaffe mit Leichtigkeit die wenigen zusätzlichen Kilometer überwindet und bekanntlich schon weit jenseits Irlands in Sperrgebiet mit Erfolg operiert. — Bestenfalls wäre also das Ausweichen nach Westen nur ein kurzfristiger und geringer militärischer Gewinn.

Schlagfertig

»Sie wollen mich wohl zum Narren machen?« fragte er wütend.

»Nein. Man soll der Natur nicht ins Handwerk pfuschen!« sagte sie

Ne tiefen asel



verhandelte in Nanjing die Unterzeichnung des Staatsvertrages zwischen Japan und der neuen chinesischen Nationalregierung, die in Nanjing ihren Sitz hat. Der Vertrag wurde bekanntlich nach langwierigen Verhandlungen im Dezember vergangenen Jahres unterzeichnet. — K. G.

Was ist Pirofania?

Das Pirofania-Verfahren ermöglicht die Übertragung von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgange auf rotes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute, Stoff sowie jedes andere poröse Material. — Verlangen Sie Prospekte und unverbindl. Offerte

MARIBORSKA TISKARNA D. D.
Kopališka ulica 6 Fernruf 25-67, 25-68, 25-69

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten: Kapital, Waren, Handel und Gewerbe, Veranstaltungen, Realitäten und Korrespondenz bis 20 Worte Din 20.—, jedes weitere Wort Din 2.—, Stellengesuche bis 20 Worte Din 15.—, jedes weitere Wort Din 1.—, alle übrigen kleinen Anzeigen bis 20 Worte Din 10.—, jedes weitere Wort Din 1.—, Für die Zurechnung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von Din 10.— zu entrichten. — Bei Anfragen und Adressen etc. ist eine Gebühr von Din 5.— in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

TEILHABER
oder Teilhaberin gesucht, Benötigt werden 50.000 Din für die Erweiterung einer Tischlerunternehmung. Anträge unter »Delim dobiček« an die Verw. 251-1

HAUSSCHLACHTUNG
heute und morgen, Leber- und Blutwürste, ausgezeichnete Weine, mäßige Preise bei Senica. Ulica kneza Kocelja. 260-1

Offene Stellen

Für alt eingeführte ärztliche Praxis auf frequentem Posten in Maribor
VERTRETER
gesucht, eventuell kann auch unter günstigen Bedingungen übernommen werden. Adr. Verw. 243-8

Sind Sie Mitglied der Antituberkuloseliga?

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Vater, Großvater und Urgroßvater, Herr

FRANZ STAMITZ

Hausbesitzer und Zimmermannpolier

am Donnerstag, den 16. Jänner 1941 um 11 Uhr, nach kurzem Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 85. Lebensjahre gottergeben verschieden ist.
Das Leichenbegängnis des unvergeßlich Dahingegangenen findet am Samstag, den 18. Jänner 1941 um 16 Uhr, von der Ausbahrungshalle aus auf den Magdalenen-Friedhof in die Familiengruft statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 20. Jänner 1941 um 1/29 Uhr in der Franziskanerkirche gelesen werden.

Maribor, Zagreb, Ribnica n. Poh., Bremen, 16. Jänner 1941.

Maria Jurgec, Karoline Riedl, Töchter und Enkelkinder.

250

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Leset und verbreitet die »Mariborer Zeitung«!



Die Angestellten des Kaffeehauses und der Restauration »Velika kavarna« sowie der Klub-Bar geben geziemend Nachricht, daß ihr guter und verehrter Chef, Herr

Alexander Klešić

Cafetier und Restaurateur

unerwartet, nach kurzem, schweren Leiden, verschieden ist.

Wir werden unseren stets zuvorkommenden und vorbildlichen Chef und Arbeitgeber ein dauerndes, ehrendes Angedenken bewahren.

Maribor, 17. Jänner 1941. Die Angestellten der »Velika kavarna« in Maribor.

274

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergeßliche Tochter und Schwester, Fräulein

PAULA TRUČL

am Mittwoch, den 15. Jänner 1941 um 8 Uhr, nach kurzem, schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 19. Lebensjahre gottergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlich Dahingegangenen findet am Samstag, den 18. Jänner 1941 um 14 Uhr, von der Aufbahrungshalle aus auf den städt. Friedhof statt.

Maribor, den 17. Jänner 1941.

Antonie Streicher, geb. Tručl, Mutter; Josef und Rudolf, Brüder; Hilda, Schwester.

Kleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

22

Aha! denkt Meßdorff, sie weiß Bescheid. Desto besser. Dann können wir alle Faxen beiseite lassen. Und deine Drohung verstehe ich, auch wenn sie weniger deutlich wäre. Das Vergangene... Na warte, wir werden dafür sorgen, daß es gründlich vergessen wird. — Laut sagt er nur sehr höflich: »Bitte! Ich lahm an, daß unsere alte Freundschaft die Verhandlungen erleichtern könnten!«

Aber Karola läßt sich auf nichts ein. »Hier ist nicht von irgendeiner Freundschaft zu sprechen.«

Also Feindschaft! denkt er. Gut. Kanst du haben, kleines, hochnäsiges Fräulein. Ich bin noch nicht am Ende. — Wie Sie wünschen, Fräulein Westner!« gibt er geschmeidlich zurück.

Im gleichen Augenblick steht die lächelnde freundliche junge Dame wieder im Zimmer, hat eine Mappe unterm Arm und legt sie vor Karola nieder.

»Ich habe mir erlaubt, die Vorschläge unserer Gesellschaft gleich in Form eines Vertrages formulieren zu lassen. Vielleicht sehen Sie die Sache in Ruhe durch, ehe Sie unterschreiben.«

In Karola kocht es. Das ist nicht mehr kaufmännisches Verhandeln, das ist gemeiner Mord, bei dem sich der Mörder nicht einmal mehr die Mühe gibt, seine Absicht zu verbergen. Soll man sich das gefallen lassen? — Eine scharfe Antwort will ihr schon über die Zunge, aber da fühlt sie Hägebarths Hand. Die sagt ohne Worte: »Sei still!«

Hägebarth hat recht. Die Sache ändert kein Aufbauen. Es wird alles nur noch schlimmer. Vielleicht ist diese sachliche

Art die richtigste, die Meßdorff hier anwendet.

Sie vertieft sich in das Schriftstück. Die Bedingungen sind nicht allzu hart. Meßdorff bietet ihr 750.000 Mark bar und 250.000 als Aktienpaket der »Union AG.« Das ist natürlich lächerlich wenig, wenn man an den wahren Wert der Fabrikanlagen denkt.

»Soll die Form des Vertrages, in die Sie Ihre Vorschläge zu kleiden belieben, andeuten, daß jede Verhandlung über die Höhe der Summe aussichtslos ist?«

»Wenn Sie es so hart ausdrücken wollen?« zuckt er die Achseln. »Sie sind sich doch über Ihre Lage im klaren, Fräulein Westner?«

»Das kann Sie nicht interessieren. Ich kann jederzeit aufstehen und sagen: »Ich will nicht.«

»Und wir werden das sogar tun, Herr Meßdorff,« fügt Hägebarth hinzu, »denn wir sind noch nicht so weit am Ende, wie Sie es denken. Gott sei Dank, unsere technische Abteilung hat noch einige Schlagger, die Sie uns nicht nachmachen können.«

Mitleidig sieht Meßdorff den Alten an. Er schiebt die große Hornbrille beiseite. Seine langen schmalen Finger wählen einen Augenblick zwischen Akten, dann ein scharfer Blick zu der freundlichen jungen Dame... und mit einem Griff hat sie das Gesuchte schon vor ihn hingelegt.

Er beginnt vorzulesen:
Bericht über die heutige Konferenz der Leitung der »Vereinigten Chemischen Werke«. Diese allgemein aussichtslose Lage der Fabrik konnte durch diese Besprechung, die von Anfang bis zu Ende

ohne greifbares Ergebnis war, nur noch bestätigt werden. Es hat den Anschein... Meßdorff unterbricht sich und blickt Karola lächelnd an.

»Muß ich weiterlesen? Sie sehen, ich bin genau unterrichtet.«

Sprachlos starrt Hägebarth von Meßdorff zu Karola und dann zu jenem Aktentstück. Wie ist das möglich? Wie kann dieser unheimliche Mann knapp vierundzwanzig Stunden nach der Besprechung schon wissen, was man dort gesagt hat? Kann er zaubern?... Oder... ist ein Verräter unter ihnen? Es schaudert ihn. Das kann er nicht fassen.

»Sie sehen,« fährt Meßdorff fort, und jetzt glänzen seine Augen, denn nun spielt er seine Trümpfe aus, »es ist völlig nutzlos, mir etwa die Lage verschleiern zu wollen, in der Sie sich befinden. Ich kenne das Fabrikationsjahr jeder einzelnen Maschine Ihres Betriebes. Ich konnte Ihnen wirklich einen angemessenen Preis berechnen lassen. Ich kenne sogar alle Einrichtungen, die nach meinem Fortgang geschaffen sind. Sie haben schlechte Leute, gnädiges Fräulein. Schlechte Leute... die mich über alles unterrichten, was bei Ihnen geschieht.«

»Das ist eine bodenlose Gemeinheit!« zischt Hägebarth, und sein Zwickel zittert vor Empörung; doch Meßdorff lächelt nur.

»Es ist gemein, ich weiß es, aber es führt zum Ziele, und das ist das einzige Entscheidende. Haben Sie sich den Vertrag durchgelesen?«

»Ja.«

»Und Sie finden ihn gut so?«

»Und wenn ich ihn ablehne?«

Meßdorff zieht erstaunt die Augenbrauen empor. Sein glattes schönes Gesicht zeigt höchste Verwunderung, daß jemand auf diesen Gedanken überhaupt kommen kann.

»Das wäre sehr, sehr schade!« bedauert er. »Ich hätte später gern mit Ihnen

einmal wieder Frieden geschlossen, Fräulein Westner; aber ich fürchte, Sie werden mich überhaupt nicht mehr mögen, wenn ich Ihnen Ihre ganze väterliche Fabrik so weit zugrunde richten muß, daß Sie eines Tages verkaufen müssen... zu jedem Preis. Aber wenn Sie wollen... ich kann warten. Haben werde ich die »Ver-einigten« eines Tages doch. Dann wahr-scheinlich sogar für die Hälfte. Sie sehen, ich bin in gewissem Sinn sogar sehr großzügig.

»Sie sind einer der skrupellosesten Halsabschneider, mein Herr!« Hägebarth hat auf den Tisch geschlagen, seine Faust tanzen vor Erregung, sein gutes Gesicht ist blaß vor Abscheu und Empörung. Der Spitzbart sträubt sich. Der ganze schwächliche Körper zittert. »Wenn Sie glauben, solche neuen Sitten unter ehrlichen Kaufleuten einzuführen, dann soll mich der Schlag auf der Stelle treffen! Dann will ich mit dieser Welt nichts mehr zu tun haben! Dann ist sie mir zu dreckig und zu gemein. Haben Sie verstanden? — Was haben Sie denn mit Ihren Händen geschaffen? Nichts! Gar nichts! Hereingeschneit sind Sie und haben angefangen, Unruhe und Unfrieden zu bringen! Weil Sie nicht mit aufgebaut haben! Weil Sie keine Ahnung haben, wie das war, als wir diese Industrie hier aus dem Boden stampften! Wie haben wir gearbeitet! Tag und Nacht! Die Werke sind gewachsen unter unserm Fleiß wie die Bäume unterm Sonnenschein. Und nun kommt ein Mann daher, der davon keine Ahnung hat, der das alles nur vom Hörensagen weiß... nein, der nur die Gelegenheiten erkennt, mit dem, was unser Schweiß schuf, sein Geschäft, sein eigenes schmieriges Geschäft und seine kleine erbärmliche Rache zu besorgen... der fremd herein-geholt wurde, weil er am glattesten sich zu drehen und zu winden und unserm Fräulein den Kopf zu verdrehen wußte.«

»Hägebarth! Nun ist aber Schluß!«
(Fortsetzung folgt.)